



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Wissenschaftskommunikation in der Projektförderung

Frequently Asked Questions (FAQ)

Referat 124: Wissenschaftskommunikation; Wissenschaftsjahre

Stand: Juli 2024

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	2
<hr/>	
BMBF-Verständnis von Wissenschaftskommunikation	3
<hr/>	
1. Was ist gute Wissenschaftskommunikation?.....	3
2. Was ist keine Wissenschaftskommunikation im Sinne der BMBF-Projektförderung?	3
3. Muss jede Antragstellerin und jeder Antragsteller Wissenschaftskommunikation leisten?.....	3
4. Soll Wissenschaftskommunikation evaluiert werden?.....	4
<hr/>	
Wissenschaftskommunikation im Förderantrag	4
<hr/>	
5. Was sind mögliche Kommunikationsziele?.....	4
6. Welche Inhalte sollen kommuniziert werden?.....	5
7. Wie kann die Zielgruppe definiert werden?.....	5
8. Was sind Qualitätsmerkmale für die geeignete Auswahl von Medien und Formaten?.....	5
9. Ist es ein Problem, wenn zu Beginn des Projektes nicht alle Themen, Ziele und Formate konkret benannt werden können?.....	5
10. In welcher Höhe können oder sollen Mittel für Aktivitäten der Wissenschaftskommunikation beantragt werden?	5
11. Welche Kriterien werden bei der Bewertung eines Kommunikationskonzeptes herangezogen?	6
<hr/>	
Rat und Unterstützung	6
<hr/>	
12. Wo finde ich Unterstützung, Best-Practice-Beispiele, Angebote für Fort- und Weiterbildungen und weitere Hilfestellung für den Bereich Wissenschaftskommunikation?	6
13. An wen kann man sich bei Fragen zur Wissenschaftskommunikation in den Förderanträgen wenden?.....	7

Vorbemerkung

Wissenschaftliche Erkenntnisse tragen entscheidend dazu bei, die Herausforderungen unserer Zukunft zu meistern. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) möchte die wissensmündige Gesellschaft stärken und informiertes Vertrauen in Wissenschaft befördern. Das spiegelt sich auch in der Förderpraxis des BMBF wider: Wissenschaftskommunikation ist ein grundlegender Bestandteil der Förderrichtlinien des BMBF, unabhängig vom jeweiligen wissenschaftlichen Fördergegenstand. So soll erreicht werden, dass die direkte Kommunikation über Wissenschaft und Forschung mit der interessierten und allgemeinen Öffentlichkeit stets Bestandteil geförderter Forschungsaktivitäten ist. Dieses Dokument ist als Hilfestellung für Förderinteressierte zu verstehen, wie Maßnahmen der Wissenschaftskommunikation in Förderanträge integriert werden können.

(Stand: Juli 2024)

Ref. 124: Wissenschaftskommunikation; Wissenschaftsjahre

BMBF Verständnis von Wissenschaftskommunikation

1. Was ist gute Wissenschaftskommunikation?

Gute Wissenschaftskommunikation im Sinne der BMBF-Projektförderung zeichnet sich durch mehrere Merkmale aus:

- **Forschende kommunizieren selbst** über ihre Forschung. Sie können dabei mit institutionellen Kommunikatorinnen und Kommunikatoren etwa in den Pressestellen und Kommunikationsabteilungen zusammenarbeiten. Diese geben Impulse und unterstützen die Kommunikationsvorhaben.
- Gute **Wissenschaftskommunikation ist planvoll**: Sie hat klar formulierte Ziele, benennt Zielgruppen nachvollziehbar und nutzt adäquate Formate und Medien zur Umsetzung. Die Kommunikationsmaßnahmen werden dokumentiert und hinsichtlich ihres Erfolgs bewertet (Evaluation).
- **Impulse aus der Gesellschaft** werden in der Wissenschaftskommunikation aufgegriffen. Orte der Wissensvermittlung können in Kommunikationsformate eingebunden werden (z. B. Museen, Wissenschaftshäuser, Wissenschaftsläden, Stadtteilzentren, Vereine, digitale Formate etc.). Zudem können nichtwissenschaftliche Akteure auch aktiv an einzelnen Schritten des Forschungsprozesses (z. B. im Rahmen von Citizen Science) mitwirken.
- **Forschungsprozesse und -methoden** werden ebenso wie **Rahmenbedingungen von Forschung im Wissenschaftssystem transparent** gemacht und erklärt. Gleiches gilt für die generelle Vorläufigkeit wissenschaftlicher Erkenntnis und die Komplexität von wissenschaftlichen Erkenntnisprozessen. Zudem kann die Rolle von Forschung im öffentlichen Raum und im politischen Prozess Gegenstand der Wissenschaftskommunikation sein.
- **Zielgruppen der Wissenschaftskommunikation** bilden je nach Ziel und Format die Breite der Gesellschaft und die gesamte Bildungskette ab. So können Kinder, Jugendliche oder Erwachsene gleich welchen Alters oder Bildungshintergrundes gleichermaßen adressiert werden.

2. Was ist keine Wissenschaftskommunikation im Sinne der BMBF-Projektförderung?

Folgende Kommunikationsmaßnahmen sind nicht förderfähig im Kontext von Konzepten zur Wissenschaftskommunikation in der BMBF-Projektförderung:

- Formen wissenschaftlicher Kommunikation, die sich an das jeweilige **wissenschaftliche Umfeld** richten (interne Wissenschaftskommunikation, z. B. wissenschaftliche Publikationen, Vorträge auf wissenschaftlichen Fachtagungen)
- Kommunikation im Rahmen von Auftragsforschung und **Forschungsmarketing** (z. B. gegenüber industriellen Auftraggebern)
- strategische Kommunikationsaktivitäten von Hochschulen und Wissenschaftsorganisationen mit **werblichen Zielsetzungen** oder solche, die maßgeblich der Eigendarstellung der Organisation dienen

3. Muss jede Antragstellerin und jeder Antragsteller Wissenschaftskommunikation leisten?

Das BMBF betrachtet Wissenschaftskommunikation als wichtigen Bestandteil von Forschung. Daher wird erwartet, dass geförderte Projekte den Austausch mit der Gesellschaft suchen. Konzepte und Ideen zur Wissenschaftskommunikation sind Bestandteil des Projektantrags. Dabei gibt es begründete Ausnahmen, insbesondere im Bereich der Förderung für KMU. Ausschlaggebend sind die in der Förderrichtlinie der jeweiligen Fördermaßnahme formulierten Anforderungen.

Nicht jede und jeder am Projekt beteiligte Wissenschaftlerin und Wissenschaftler muss unmittelbar selbst kommunizieren. Sie finden in den Kommunikationsabteilungen ihrer Einrichtungen wichtige Kooperationspartner. Die professionellen Kommunikatorinnen und Kommunikatoren in den Pressestellen oder Kommunikationsabteilungen sollten immer – im Idealfall von Anfang an – mit eingebunden werden. Praxispartner wie beispielsweise Unternehmen, Kommunen oder Akteure aus der Zivilgesellschaft können sich ebenfalls an der Fachkommunikation beteiligen. Im Projektantrag sollten geeignete Kommunikationsmaßnahmen und Verantwortlichkeiten definiert werden.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die kommunizieren wollen, werden darin auch gefördert. Forschende können sich durch entsprechende Fort- und Weiterbildungen im Bereich Wissenschaftskommunikation im Rahmen des geförderten Projekts qualifizieren. Förderfähig sind Ausgaben/Kosten, die für Ziel und Zweck des Vorhabens notwendig sind und im Rahmen der Antragstellung (Finanzierungsplan) genehmigt wurden.

4. Soll Wissenschaftskommunikation evaluiert werden?

Für gute Wissenschaftskommunikation ist Evaluierung unerlässlich. Aussagekräftige (Selbst-) Evaluationen bieten die Möglichkeit, die Stärken und Schwächen von Kommunikationsmaßnahmen zu erkunden, (Ausbau-)Potenziale auszumachen und zu belegen. Diese Informationen sind auch für den Austausch mit dem Fördergeber BMBF wertvoll. Dementsprechend sollten die Maßnahmen der Wissenschaftskommunikation in den Vorhaben auch evaluiert werden. Dabei soll untersucht werden, ob ein Projekt seine Ziele erreichen konnte und warum das gegebenenfalls nicht der Fall ist. Das BMBF-geförderte Vorhaben Impact Unit für Wirkung und Evaluation in der Wissenschaftskommunikation bietet für Antragstellerinnen und Antragssteller Informationsmaterialien und Tools zur Unterstützung an. Diese geben einerseits eine Orientierung im Prozess der Evaluation und andererseits konkrete Tipps und Empfehlungen für die Umsetzung einzelner Evaluationsschritte. Einen Überblick darüber, welche Entscheidungen im Rahmen einer Evaluation getroffen werden müssen und wie diese miteinander in Verbindung stehen, gibt ein **Entscheidungsbaum**. Detaillierte Hinweise zu Vorgängen, Best-Practice-Beispiele und Lektüretipps für die Planung und Umsetzung von aussagekräftigen Evaluationen befinden sich in den **How-To's**.

Wissenschaftskommunikation im Förderantrag

Idealerweise stellen Sie geplante Aktivitäten in einem Wissenschaftskommunikationskonzept dar. Dabei können Sie sich an folgenden Fragen orientieren:

5. Was sind mögliche Kommunikationsziele?

Sie sollten im Rahmen Ihres Förderantrags bereits ein möglichst klares Kommunikationsziel definieren. Grundsätzlich können unterschiedliche Ziele verfolgt werden. Beispielhafte Fragestellungen sind:

- Soll das Thema bekannter gemacht und diskutiert werden?
- Sollen Impulse aus der Gesellschaft in die Forschungsarbeit rückgekoppelt oder sollen gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Praxispartnern wie Unternehmen und Kommunen oder mit Akteuren aus der Zivilgesellschaft geforscht/gemeinsam Forschungsschwerpunkte gesetzt werden?
- Soll die Zielgruppe vor allem informiert werden?
- Sollen Impulse für Veränderungen in der Einstellung/Haltung der Zielgruppe gesetzt werden?
- Sollen Impulse für eine breite Anwendung gegeben und Forschungsergebnisse für einen Transfer in die Gesellschaft kommuniziert werden (z. B. an Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Zivilgesellschaft)?

Das BMBF-geförderte Vorhaben Impact Unit für Wirkung und Evaluation in der Wissenschaftskommunikation systematisiert Ziele der Wissenschaftskommunikation. Die Ergebnisse können hier abgerufen werden: [Ziele von Wissenschaftskommunikation – Impact Unit](#).

6. Welche Inhalte sollen kommuniziert werden?

Welche Inhalte sich für die Wissenschaftskommunikation eignen, ist neben dem Ziel und der Zielgruppe ebenso abhängig von Thema und Fortschritt des Forschungsprojekts. Insbesondere bei komplexen Forschungsvorhaben oder Forschungsfragestellungen ist es sinnvoll, sich in der Kommunikation auf klar abgegrenzte Aspekte zu beschränken. So kann ein kommunikativer Fokus gesetzt werden.

Qualitätsmerkmale einer gelungenen Fokussierung sind zum Beispiel die Verhaftung in der Lebenswelt der Bürgerinnen und Bürger, das Herausstellen aktueller gesellschaftlich relevanter Themen oder auch das allgemeinere Abzielen auf eine Steigerung des Interesses an Wissenschaft bei bestimmten Zielgruppen.

7. Wie kann die Zielgruppe definiert werden?

Das Kommunikationskonzept sollte auf eine möglichst genau definierte Zielgruppe zugeschnitten sein. Je nach Vorhaben ist es auch möglich, mehrere Zielgruppen einzubinden. Förderinteressierte sollten sich zur Konzeptentwicklung mit dem Vorwissenstand, den Interessen, Erwartungen oder auch Befürchtungen der Zielgruppe(n) auseinandersetzen und auf diese eingehen. Zudem sollte dargelegt werden, wie die Zielgruppe aktiviert und in das geplante Kommunikationsvorhaben eingebunden werden soll.

8. Was sind Qualitätsmerkmale für die geeignete Auswahl von Medien und Formaten?

Wissenschaftskommunikation kann über diverse digitale wie analoge Formate realisiert werden. Das Spektrum an Möglichkeiten und Ideen, sowohl medial vermittelt als auch vor Ort durch z. B. Ausstellungen und Dialogveranstaltungen erweitert sich dabei fortlaufend. Im Kommunikationskonzept soll deutlich werden, welche Formate aus welchem Grund ausgewählt wurden. Ein Überblick zu möglichen Formaten ist auf wissenschaftskommunikation.de zu finden.

9. Ist es ein Problem, wenn zu Beginn des Projektes nicht alle Themen, Ziele und Formate konkret benannt werden können?

Das BMBF ist sich darüber im Klaren, dass die in den Kommunikationskonzepten bzw. den Projektanträgen enthaltenen Ausführungen zur Wissenschaftskommunikation im Laufe des Projekts Veränderungen erfahren können. Sie stellen den zur Antragsstellung erreichten Planungs- und Kenntnisstand dar, der während der Laufzeit der Vorhaben angepasst werden kann. Es sollte jedoch erkennbar sein, dass sich mit der Integration von Wissenschaftskommunikation strukturiert auseinandergesetzt wurde.

10. In welcher Höhe können oder sollen Mittel für Aktivitäten der Wissenschaftskommunikation beantragt werden?

Das BMBF sieht bewusst davon ab, feste prozentuale Vorgaben zu machen. Die beantragten Mittel sollen in Relation zur Gesamtsumme angemessen und verhältnismäßig sein.

11. Welche Kriterien werden bei der Bewertung eines Kommunikationskonzeptes herangezogen?

Kommunikationskonzepte werden bei der Begutachtung unter anderem auf folgende Fragen hin überprüft:

- Wurden Forschungsgegenstand und Kommunikationsziel nachvollziehbar miteinander verknüpft?
- Wurden die Qualitätsmerkmale guter Wissenschaftskommunikation ausreichend berücksichtigt?
- Beinhaltet das Konzept auch innovative Ansätze der Wissenschaftskommunikation?
- Wurden Mechanismen der Evaluation und Wirkungsmessung eingeplant?
- Wurden benötigte Ressourcen hinreichend quantifiziert?

Rat und Unterstützung

12. Wo finde ich Unterstützung, Best-Practice-Beispiele, Angebote für Fort- und Weiterbildungen und weitere Hilfestellung für den Bereich Wissenschaftskommunikation?

Es gibt eine Reihe von Angeboten, die einen Überblick über Best-Practice-Beispiele liefern, Einblicke in Forschung über Wissenschaftskommunikation geben und Anlaufstelle für Aus- und Weiterbildung sind. Im Folgenden findet sich eine ausgewählte Linksammlung, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

- **Wissenschaft im Dialog** ist eine gemeinnützige GmbH, die 2000 von den führenden deutschen Wissenschaftsorganisationen gegründet wurde. Wissenschaft im Dialog organisiert unter anderem Dialogveranstaltungen oder Wettbewerbe und entwickelt neue Formate der Wissenschaftskommunikation. Das Ziel, das die Wissenschaftsorganisationen mit der Gemeinschaftsinitiative verfolgen, ist die Stärkung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft auch über kontroverse Themen der Forschung.
- **Wissenschaftskommunikation.de** ist ein gemeinsames Informations- und Diskussionsportal von Wissenschaft im Dialog (WiD) mit dem Nationalen Institut für Wissenschaftskommunikation (NaWik) und dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Gefördert wird das Portal vom BMBF und der Klaus Tschira Stiftung. Wissenschaftskommunikation.de reflektiert aktuelle Trends und Themen, zeigt Best-Practice-Beispiele auf, bietet aber auch Unterstützung für die alltägliche Arbeit in der Wissenschaftskommunikation.
- **Die Impact Unit für Wirkung und Evaluation in der Wissenschaftskommunikation** ist ein Projekt von Wissenschaft im Dialog (WiD) und wird vom BMBF gefördert. An der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis der Wissenschaftskommunikation will das Portal gemeinsam mit Praktikerinnen und Praktikern, Forschenden sowie Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern zu einer aussagekräftigen Evaluationspraxis und starken Wirkungsorientierung in der Wissenschaftskommunikation in Deutschland beitragen.
- Die **Transfer Unit für Dialog zwischen Forschung und Praxis der Wissenschaftskommunikation** ist ein Projekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) und von Wissenschaft im Dialog (WiD). Es wird vom BMBF gefördert. Die Transfer Unit stellt auf ihrer Webseite umfangreiche Informationen zum Forschungsstand in zentralen Fragen der Wissenschaftskommunikation zur Verfügung.
- Das **Nationale Institut für Wissenschaftskommunikation (NaWik)** vermittelt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Studierenden und der professionellen Öffentlichkeitsarbeit die Grundlagen guter Wissenschaftskommunikation. Das NaWik bietet praxiserprobte Aus- und Weiterbildungsformate an, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen hohen Nutzwert für deren Berufsalltag bieten. Das BMBF hat hier den Aufbau eines E-Learning Programms gefördert. Im WisskommCampus können Sie gegen eine geringe Gebühr die Module Grundlagen der Wissenschaftskommunikation, Social Media, Wissenschaft Präsentieren und/oder Verständlich Schreiben in der Wissenschaftskommunikation nutzen. Das Format „**Das kleine 1x1 der Wissenschaftskommunikation**“ gibt erste Tipps zur Orientierung – mit kostenlosen Videos mit Dr. Mai Thi Nguyen Kim und Animationen.

- **Public Communication of Science and Technology – PCST-Network:** Das international größte Netzwerk im Bereich Wissenschaftskommunikation ist das PCST-Network, welches neue Ideen, Methoden, theoretische und praktische Fragen und Perspektiven zur Kommunikation von Wissenschaft und Technologie fördern will. Alle zwei Jahre wird die PCST-Konferenz veranstaltet, bei der Teilnehmende aus über 50 Ländern über aktuelle Trends der Wissenschaftskommunikation debattieren.
- Das **Journal of Science Communication (JCOM)** ist eine Peer-Review-Open-Access-Zeitschrift mit Fokus auf Wissenschaftskommunikation. Ziel ist es, den interdisziplinären Austausch bei der Untersuchung der komplexen Wissensgesellschaften von heute und der Rolle von Öffentlichkeiten sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bei der Entwicklung neuen Wissens zu fördern. JCOM wendet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Wissenschaftssoziologie, Wissenschafts- und Technologiestudien, Medien und Kommunikation, Museumsstudien und anderen disziplinären Perspektiven.

13. An wen kann man sich bei Fragen zur Wissenschaftskommunikation in den Förderanträgen wenden?

Herausgeber der Förderrichtlinien sind die jeweiligen Fachreferate des BMBF sowie die zuständigen Projektträger. Sie sind auch zuständig für die Anforderungen zur Wissenschaftskommunikation in den jeweiligen Förderrichtlinien. Bitte nutzen Sie bei konkreten Fragen zur Integration von Wissenschaftskommunikation in Ihren Förderantrag die angegebenen Kontakte aus der jeweiligen Förderrichtlinie.

Bei allgemeinen Fragen können Sie sich per E-Mail an das BMBF-Referat 124 Wissenschaftskommunikation; Wissenschaftsjahre wenden: 124@bmbf.bund.de.

Sie können auch die Beratungsunit Wissenschaftskommunikation des BMBF beim DLR-Projektträger kontaktieren: beratungsunit-wisskomm@dlr.de.